

Niederschrift
über die Sitzung des Umwelt- und Kleingartenausschusses
der Stadt Tönning
vom 25. September 2017, Nr. 1/2017

Beginn: 19.34 Uhr

Ende: 21:49 Uhr

Teilnehmer:

1. Hermann Clasen, Ausschussvorsitzender
2. Jürgen Ziegert, Stadtvertreter
3. Lars Clausen, Stadtvertreter
4. Anke Ahrendt, Stadtvertreterin
5. Jan Diekmann, stellvertretendes Ausschussmitglied
6. Mery Ebsen als Gast
7. Horst-Werner Knüppel als Gast

Von der Verwaltung nehmen an der Sitzung teil:

Bürgermeisterin Frau Klömmer, Büroleiter Herr Hasse und Frau Adam als Protokollführerin.

Tagesordnung:

1. Beschluss über die Festlegung der Tagesordnungspunkte, die in nichtöffentlicher Sitzung beraten werden sollen
2. Bekanntgabe der Beschlüsse, die in der letzten Sitzung im nichtöffentlichen Teil beraten wurden
3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Umwelt- und Kleingartenausschuss vom 19.09.2016
4. Einwohnerfragestunde
5. Bericht der Bürgermeisterin und des Vorsitzenden des Umwelt- und Kleingartenausschuss
6. Bericht des Oberdeichgrafen vom Deich und Hauptsielverband Eiderstedt
7. Umwelttag Rückblick und Zukunft
8. Bericht über Grünpflegemaßnahmen der Stadt Tönning
9. Verschiedenes

Der Ausschussvorsitzende Hermann Clasen begrüßt die Ausschussmitglieder, Gäste, die Presse und Teilnehmer der Verwaltung sowie den Oberdeichgrafen Jan Rabeler.

1. Beschluss über die Festlegung der Tagesordnungspunkte, die in nichtöffentlicher Sitzung beraten werden sollen

Der Vorsitzende stellt fest, dass keine Tagesordnungspunkte in nichtöffentlicher Sitzung beraten werden sollen.

2. Bekanntgabe der Beschlüsse, die in der letzten Sitzung im nichtöffentlichen Teil beraten wurden

In der letzten Sitzung des Umwelt- und Kleingartenausschusses vom 19. September 2016 wurden keine Tagesordnungspunkte in nichtöffentlicher Sitzung beraten.

3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Umwelt- und Kleingartenausschusses vom 19. September 2016

Gegen die Niederschrift vom 19. September 2016 werden keine Einwendungen erhoben, sie gilt somit als genehmigt. Das Protokoll der Sitzung ist allen Mitgliedern fristgerecht zugegangen.

4. Einwohnerfragestunde

Herr Sode fragt, warum der Kleingartenverein als einziger Verein einen eigenen Ausschuss hat. Herr Clasen und Herr Hasse erläutern die historischen Zusammenhänge des in der Hauptsatzung festgelegten Umwelt- und Kleingartenausschusses. In naher Zukunft wird dieser mit dem Bauausschuss zusammengelegt. Je nach Themenanfall findet das Thema „Kleingarten“ in den Ausschüssen mehr oder weniger Beachtung.

5. Bericht der Bürgermeisterin und des Vorsitzenden des Umwelt- und Kleingartenausschusses

Frau Klömmer berichtet über das havarierte Schiff „Aegier“, das im Tönninger Hafen vor Anker liegt und Öl verliert. Herr Lorenzen vom Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN) war für eine Lageeinschätzung vor Ort und steht auch mit dem Eigentümer des Schiffes in Kontakt. Der Wert des Schiffes beträgt laut Gutachten Null Euro. Der LKN wird das Schiff schnellstmöglich zur Aufschleppe verholten und es anschließend mit einem Kran auf die Rasenfläche links neben der Aufschleppe verladen. Bei dieser Fläche handelt es sich um eine Landesfläche, auf der das Schiff zerlegt wird. Das angrenzende Bistro, das Wasser- und Schifffahrtsamt sowie das Multimar Wattforum werden durch den LKN über die Arbeiten informiert. Frau Klömmer betont, dass die

Kosten für die Abwrackung entweder vom Eigentümer oder dem Land Schleswig Holstein getragen werden. Die Stadt Tönning ist hieran nicht beteiligt.

Herr Clasen berichtet von den jüngsten Sturmschäden durch den Sturm „Sebastian“ und dankt den Einsatzkräften für ihre schnelle Hilfeleistung. Er gibt zu bedenken, dass immer mehr Bäume durch Naturkatastrophen und Umwelteinflüsse beschädigt werden. In naher Zukunft müssten auch neue Bäume gepflanzt werden, um das Gleichgewicht in der Natur zu erhalten. Frau Ebsen gibt zu bedenken, dass die entwurzelten Bäume an der Katinger Landstraße morsch waren. Man müsse die Bäume regelmäßig von einem „Baumdoktor“ untersuchen lassen, um zu verhindern, dass sie bei einem Sturm umfallen. Die abgängigen Bäume müssten außerdem ersetzt werden.

Herr Clasen berichtet weiter, dass gut die Hälfte der Parzellen im Kleingarten belegt sind. Ein neuer Vorstand wurde gegründet und ist bemüht, mit neuen Ideen neue Mitglieder zu werben.

6. Bericht des Oberdeichgrafen vom Deich und Hauptsielverband Eiderstedt

Herr Rabeler berichtet mit Hilfe einer Powerpoint-Präsentation über folgende Themen:

1. Life-Limosa-Projekte Oldesworther und Olversumer Vorland
2. Zweite Deichlinie im Fokus des Küstenschutzes
3. Die Entwässerung Eiderstedts in der Zukunft
4. Vereinsarbeit Grüne Insel Eiderstedt e.V.

Die Präsentation ist dem Protokoll beigelegt!

1. Das Life-Limosa-Projekt wird vom Land Schleswig-Holstein finanziert und dient zur Arterhaltung von Uferschnepfe und Trauerseeschwalbe. Der NABU regelt mit Vernässungsmaßnahmen die Wasserstände im Oldesworther und Olversumer Vorland, um den Vögeln ihren Lebensraum (viele Flachwasserregionen) natürlich zu gestalten. 14 aktive Paare der Trauerseeschwalbe leben derzeit auf Eiderstedt; ihr Bestand ist trotz aller Maßnahmen nicht gestiegen. Auch die Bestände der Uferschnepfe sind nicht gestiegen. Sie gilt als so genannter „Zeigervogel“: Steigt ihr Bestand wieder an, geht man davon aus, dass auch der Bestand anderer Vogelarten steigt. Herr Rabeler erklärt anhand einer Karte, dass die Uferschnepfen im vergangenen Jahr insbesondere in den Bereichen der extensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen gebrütet haben. Zusammenfassend lässt sich auch sagen, dass die Vögel Flächen vorziehen, auf denen gegräst und nicht gemäht wird. Herr

Rabeler stellt fest, dass das Grünland im Olversumer Vorland durch die Vernässungsmaßnahmen zurückgetrieben wurde. Im Olversumer Vorland siedeln sich besonders im Winter Gänse in den Tränkekuhlen an, wodurch die Wasserqualität extrem abnimmt. Als Gegenmaßnahme wurden mit einem Bagger neue Flachwasserzonen hergestellt. Da das Reet zurückgedrängt werden soll, werden aktuell nur noch Rinder gehalten. Diese fressen aber nicht ausreichend viel Reet. Laut Herr Rabeler wäre es am sinnvollsten, Rinder und Schafe gemeinsam grasen zu lassen. Dies ist aber durch das Life-Limosa-Projekt nicht möglich. Herr Rabeler kritisiert, dass in den Marschen zu viel Wasser gehalten wird. Im Sommer verdunsten die Flächen, anschließend wächst Vegetation, durch Niederschläge entstehen erneut Seen. Mit diesen Schwankungen können nicht alle dort lebenden Tiere umgehen. Als weiteres Problem führt Herr Rabeler die Bisam an. Sie fühlen sich bei angestauten Gräben wohl und ihre Population steigt. Fuchs und Mader ernähren sich größtenteils von den Bisams und vermehren sich deshalb sprunghaft. Sie wiederum gefährden die Deiche. Es sei daher besonders darauf zu achten, dass die Gräben abfließen können, damit die Wasserstände nicht dauerhaft hoch sind

2. Herr Rabeler berichtet, dass durch extreme Wetterereignisse eine neue Berechnungsgrundlage für die Landesschutzdeiche erforderlich wurde. Aufgrund dieser voraussichtlich weiterhin anhaltenden Ereignisse, wie beispielsweise das Steigen des Meeresspiegels, ist es nicht auszuschließen, dass bei einem Sturm die erste Deichlinie überflutet wird. Umso wichtiger sei die Fokussierung auf die zweite Deichlinie, um das weitere Hinterland bei Deichbruch zu schützen. Durchnässte Deiche stellen eine große Gefahr dar, da sie im Falle einer Sturmflut keine Schutzfunktion mehr haben. Insgesamt sind 110 Kilometer Deichlinie zu pflegen. In Olversum hat der derzeitige Pächter zu wenige Schafe auf dem Deich laufen, dadurch entstehen Diesteln und die Grasnarbe ist nicht gepflegt. An vielen Stellen sind außerdem Büsche und Bäume gewachsen, die den Deich gefährden. Füchse und Dachse fühlen sich angezogen und lockern das Erdreich auf. Die Pflege und Verbesserung der zweiten Deichlinie hat für den Deich- und Sielverband deshalb oberste Priorität. Jagdgenehmigungen für die Jagd auf Dachse werden deshalb auch außerhalb der Jagdzeit ausgesprochen. In die betroffenen Deiche wird zusätzlich Maschendraht eingelassen, um weitere Dachsbauten zu verhindern.

3. Der Anstieg des Meeresspiegels ist ein großes Problem bei der Entwässerung Eiderstedts. Das Hochwasser fällt zunehmend höher aus als noch vor wenigen Jahren. 11 Schöpfwerke entwässern etwa die Hälfte Eiderstedts, die andere Hälfte wird über die Siele entwässert. Herr Rabeler berichtet, dass die Gräben vergrößert werden, um in kürzerer Zeit größere Wassermengen ableiten zu können. Dort, wo die Gräben aber in Privatbesitz sind, müssen die Landwirte darauf achten, dass das Wasser fließen kann und die Gräben nicht verschlammen.

Herr Rabeler berichtet weiter über die geplanten Klimadeiche auf Eiderstedt. Klimadeiche haben eine andere Form als die bisherigen Deiche, sie sind

ausladender und haben einen wesentlich größeren Umfang. Der Deichfuß der alten Deiche entspricht etwa 100 Metern, der neue Klimadeich benötigt 130 Meter. Außerdem ist er höher als die alten Deiche. Geplant ist ein Klimadeich für den Abschnitt Simonsberg, vom Hotel Lundenbergsand bis nach Uevesbüll wo der Deich an den Koog angrenzt. Außerdem entlang des ganzen Norderhever Koogs und im Tümlauser Koog. Für diese Abschnitte, die zusammen etwa 25 Kilometer lang sind, werden 4,4 Millionen Kubikmeter Erde benötigt. Der Boden dafür muss aus dem Binnenland kommen. Herr Rabeler schlägt vor, die Erde zu verwenden, die beim Ausbaggern der Gräben ohnehin anfällt. Er gibt außerdem zu bedenken, dass eine neue Flurbereinigung und damit der Ausbau und die Verbreiterung des Wegenetzes fällig sind. Der Rieper Siel soll in naher Zukunft umgelegt werden, in unmittelbarer Nähe befinden sich drei Flächen, die zu einem Speicherbecken ausgebaut werden sollen. Das Fassungsvermögen würde 8 Hektar betragen und wäre ausreichend, um das Wasser aus Kating bei Hochwasserereignissen zu speichern.

Frau Ebsen fragt nach der Erneuerung des Deiches am Eidersperrwerk. Herr Rabeler berichtet, dass der Deich 30 Zentimeter erhöht werden soll. Die Asphaltdecke soll abgetragen und durch eine neue Mastixschicht ersetzt werden. Allerdings verzögern sich die Maßnahmen da viele einzelne Vorgaben einzuhalten sind.

7. Umwelttag Rückblick und Zukunft

Der Umwelttag, der für den 25. März geplant war, ist ausgefallen da es zu wenige Anmeldungen gab. Herr Clasen berichtet, dass dies im Nachhinein nicht die richtige Entscheidung war. Da sich die Absage nicht rumgesprochen hatte, waren etwa 50 Freiwillige erschienen, die sich aber nicht angemeldet hatten. Herr Clasen fragt die Ausschussmitglieder, wie der Umwelttag wieder attraktiver gestaltet werden könne. Frau Ebsen schlägt vor, den Tag zu verlegen. Er solle nicht an einem Wochenende, sondern innerhalb der Woche stattfinden. Dies würde den Tag auch für Schüler interessanter machen. Frau Klömmer gibt zu bedenken, dass Berufstätige innerhalb der Woche keine Zeit haben und der Umwelttag als Wochenenderlebnis für Familien gesehen werden sollte. Der Zeitaufwand beträgt nur wenige Stunden und hat einen gemeinnützigen Hintergrund, dies sollte an einem Wochenende im Jahr kein Hindernis sein. Man könne aber darüber nachdenken, ob man die Verköstigung verändert. Der Verein „Kultur rund um Tönning“ könne beispielsweise ein öffentliches Grillen anbieten. Herr Clasen gibt außerdem zu Bedenken, dass die Verköstigung auf dem Bauhofgelände nicht optimal sei und schlägt vor, das Essen ins Packhaus zu verlegen. Als Anreiz wäre auch eine Freikarte für das Schwimmbad möglich. Herr Boysen berichtet, dass der Beginn des Umwelttages um 9 Uhr für Schüler und Familien zu früh sei. Frau Klömmer wendet ein, dass es nur eine Lösung sein kann, Multiplikatoren gezielt anzusprechen: beispielsweise Vereine. Das Umweltbewusstsein müsse gestärkt werden und die Verwaltung alleine kann das Marketing dazu nicht leisten. Herr Ziegert regt an, den Tag über die Kurverwaltung

laufen zu lassen, da auch die Vermieter ein großes Interesse an einer sauberen Stadt haben. Herr Hasse erklärt, dass sich die Pressearbeit nicht ausschließlich auf eine Bekanntmachung in den Husumer Nachrichten beschränken darf.

8. Bericht über Grünpflegemaßnahmen der Stadt Tönning

Herr Wolfgang Clasen vom Bauhof berichtet über die aktuellen Grünpflegemaßnahmen. Der vergangene Sturm hat großen Schaden angerichtet, da die Bäume noch im Maximallaub standen. Besonders bei Eichen und Eschen ist ein hoher Schadensgrad zu verzeichnen. Bis Februar sollen in Kating und in der Hugo-Buschmann-Straße viel Holz gesägt werden. Die Silberpappeln werden aus dem Wald geholt und Bäume an den Gräben sollen gefällt werden. Herr Clasen spricht die Empfehlung aus, alle Waldparzellen mit Schildermasten zu bestücken, an denen vor einem Sturm Warnschilder angebracht werden können. Damit könne verhindert werden, dass schon wenige Tage nach dem Sturm wieder Spaziergänger durch den Wald laufen.

Herr Clasen berichtet weiter, dass an der Katinger Landstraße 28 Bäume durch den Sturm beschädigt wurden. Zeitweise musste die Straße voll gesperrt werden um Aufräumarbeiten durchführen zu können. Die Bäume dort seien schon seit längerer Zeit abgängig; ihre Lebenserwartung liegt bei 40 bis 50 Jahren. Bevor neue Bäume gepflanzt werden können, müsse aber zunächst die Straße erneuert werden.

Noch in diesem Jahr soll der Weg beim Alten Anleger vom Bewuchs befreit werden. Hier wird eine Sperrung des Weges für etwa zwei bis drei Tage notwendig sein.

9. Verschiedenes

Keine weiteren Meldungen.

Die Sitzung endet um 21:49 Uhr